

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

9. JAHRGANG

BERLIN, DEN 24. JUNI 1936

NUMMER 25

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische
Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Zur Entwicklung der Investitionsgüterindustrien

Produktion und Beschäftigung der für den Anlagebedarf arbeitenden Industrien haben im laufenden Jahr einen neuen Hochstand erreicht. Die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden — die allerdings nur für die nicht saisonabhängigen Gewerbe gesondert ausgewiesen wird — betrug im April 1935 rd. 73,9 v.H. gegenüber 72,2 v.H. im April 1929. Die Erzeugung von Investitionsgütern im ganzen (einschl. Erzeugung der Saisongewerbe, wie Bauwirtschaft, Fahrzeugindustrie usw.) war ebenso groß wie im April 1929, wobei in den Angaben für 1936 das Saargebiet mit eingerechnet ist. Aber auch nach Ausschaltung dieses Gebietszuwachses ist der Abstand gegenüber 1929 nur gering.

Erzeugung von Investitionsgütern¹⁾
Volumen, 1928 = 100

April 1929	110,5
April 1936 einschl. Saargebiet	110,0
ohne Saargebiet	107,3

¹⁾ Monatliche Indexziffer des Instituts für Konjunkturforschung.

Dabei hat sich zwischen den verschiedenen, für den Anlagebedarf arbeitenden Industriezweigen eine gewisse Differenzierung herausgebildet: Die stark von jahreszeitlichen Schwankungen abhängigen Wirtschaftszweige wie das Baugewerbe, der Schiffbau, die Kraftfahrzeugindustrie, die seinerzeit von der Krise besonders schwer erfaßt worden waren, haben seit 1933 die größten Fortschritte gemacht: Hier war schon 1935 der Stand von 1928 wieder erreicht. Im ersten Viertel des neuen Jahres hat sich der Vorsprung gegenüber der Vorjahrsproduktion erneut vergrößert. Die Gruppe der eigentlich „konjunkturabhängigen“ Anlageindustrien, die in unseren Berechnungen überwiegend die Metallindustrie (Erzbergbau, Eisen- und NE-Metallgewinnung, Maschinenbau) umfaßt, war zeitweise in der Krise nicht ganz so scharf zurückgegangen wie die „Saisongruppe“. 1935 war aber der Vorkrisenstand noch nicht wieder erreicht, und auch in den letzten Monaten war die Zunahme, vom Maschinenbau abgesehen, eher abgeschwächt.

Konjunktur- und Saisongruppe der Investitionsgütererzeugung
Volumen, 1928 = 100

	„Konjunkturgruppe“	„Saisongruppe“
1928	100	100
1929	105	97
1930	83	82
1931	59	44
1932	40	27
1933	48	35
1934	72	68
1935 ohne Saargebiet	88	101
1935 mit Saargebiet	93	101
1935 1. Vj.	80	78
1936 1. Vj.	95	121

Im einzelnen hat die Erzeugung von Investitionsgütergrundstoffen (Metalle, Baustoffe usw.), die von 1932 bis 1935 besonders rasch gestiegen war, weiter — wenn auch langsamer — zugenommen. Die Vollendungen und Lieferungen an fertigen Anlagegütern (Maschinen, Schiffe, Häuser, übrige Bauten, Kraftfahrzeuge usw.), bisher im ganzen im Rückstand, haben sich gegenüber dem Vor-

jahr mehr als verdoppelt. Die rasche Zunahme der „Beginne“ und des Auftragseingangs schließlich — soweit beide statistisch zu erfassen sind — läßt die Aussichten auch für die kommenden Monate günstig erscheinen. Die Zunahme ist hier sogar stärker als es dem gegenwärtigen Stand der Grundstofferzeugung entspricht.

Die Erzeugung von Investitionsgütern nach Produktionsstufen
Volumen, 1928 = 100

Jahr	Grundstoffe ¹⁾	Vollendungen von Investitionsgüterfertigen ²⁾	Neu in Angriff genommene Investitionsgüterfertigen ³⁾	Auftragseingang der Maschinenindustrie ⁴⁾
1928	100,0	100,0	100,0	100,0
1929	104,2	99,2	100,1	102,0
1930	77,8	77,8	87,2	72,6
1931	54,9	57,2	37,5	55,2
1932	41,2	33,2	21,7	36,0
1933	53,3	26,9	22,7	44,8
1934	79,8	41,9	50,5	80,7
1935	100,2	68,4	103,1	129,7
1935 ohne Saargebiet	93,2	68,4	103,1	129,7
1935 1. Vj.	84,1	45,1	61,6	⁵⁾ 98,0
1936 1. Vj.	103,8	94,2	106,7	⁵⁾ 140,3

¹⁾ Erze, Metalle, Baustoffe. — ²⁾ Maschinen, Kraftfahrzeuge, Schiffe, Bauten. — ³⁾ Schiffe, Bauten. — ⁴⁾ Von Preisschwankungen bereinigt. — ⁵⁾ Durchschnitt der ersten beiden Monate.

Der Außenhandel in Anlagegütern

Die Außenhandelsbilanz in Investitionsgütern hat sich seit 1934 zunehmend gebessert. Bei neuerdings etwa gleichbleibender Einfuhr hat

Außenhandel in Investitionsgütern^{*)}
Mill. RM

Zeit	Einfuhr	Ausfuhr	Ausfuhrüberschuß
1928	1891	4 109	2 218
1929	1948	4 932	2 984
1930	1 401	4 654	3 253
1931	855	3 737	2 882
1932	511	2 295	1 784
1933	600	1 854	1 254
1934	731	1 614	883
1935	633	1 769	1 136
1935 1. Vj.	167	387	220
1936 1. Vj.	165	490	325

^{*)} Berechnungsmethoden vgl. Rolf Wagenführ, Die Bedeutung des Außenmarktes für die deutsche Industriewirtschaft. Sonderheft 41 des Instituts für Konjunkturforschung, S. 59.

Die neue Reichsanleihe. S. 98
Zur Wirtschaftslage in Palästina . . . S. 99 f.

sich die Ausfuhr nicht unbeträchtlich erhöht. Im ganzen Jahr 1935 wurden für etwa 155 Mill. *R.M.* mehr Anlagegüter ausgeführt als 1934; im ersten Viertel des laufenden Jahres beträgt die Zunahme gegenüber den ersten drei Monaten 1935 bereits über 100 Mill. *R.M.*

In Preisen des Jahres 1928 berechnet, wurden im ersten Viertel 1936 etwa drei Viertel des Exportvolumens von 1928 wieder erreicht; im ersten Viertel 1935 hatte die entsprechende Zahl nur etwa 58 v.H. betragen. Gegenüber dem tiefsten Stand (1934) beträgt die Zunahme bereits wieder rd. ein Drittel.

Ausfuhrvolumen der Investitionsgüterindustrie in Preisen des Jahres 1928

Zeit	Index	Zeit	Index
1928	100	1933	59,4
1929	117,6	1934	55,7
1930	114,8	1935	66,9
1931	100,2	1935 1. Vj.	57,9
1932	68,0	1936 1. Vj.	73,8

Der Inlandabsatz

Hat so die Versorgung Deutschlands mit Anlagegütern in der letzten Zeit nicht ganz so rasch zugenommen, wie die oben angeführten

Produktionszahlen erwarten lassen, so bleibt die Steigerung doch noch immer recht eindrucksvoll: Die Anlageinvestitionen der deutschen Wirtschaft, die im Jahre 1928 mit 13,8 Mrd. *R.M.* den höchsten Stand der Nachkriegszeit erreicht hatten, haben nach unseren Berechnungen im vergangenen Jahre zwischen 11 und 12 Mrd. *R.M.* betragen. Im ersten Viertel des laufenden Jahres sind sie auf rd. 3 1/4 Mrd. *R.M.* zu veranschlagen, so daß für das ganze Jahr eine Investitionssumme von 13 Mrd. *R.M.* nicht ausgeschlossen erscheint. Da die Preise für Anlagegüter im ganzen noch etwa 15 bis 20 v.H. niedriger liegen als 1928/29, dürfte die in den Investitionen enthaltene Arbeits- und Kapitalleistung den Stand von 1928/29 bereits jetzt überschreiten. Bei diesem Vergleich ist allerdings zweierlei zu berücksichtigen:

1. Der Anteil der staatlichen Investitionen ist erheblich höher als damals.
2. Die Investitionen sind in ihrem Verwendungszweck anders gegliedert als damals.

Die Kapazitäten der Anlageindustrien dürfen aber, zumindest auf wichtigen Teilgebieten, etwa ebenso stark ausgenutzt sein wie damals.

Die neue Reichsanleihe

Die kreditwirtschaftlichen Bedingungen für die neue 700-Millionen-Schatzanweisungsemission des Reiches sind durchaus günstig. Nachdem die bisherigen Konsolidierungsaktionen des Reiches erfolgreich abgewickelt worden waren, hat sich der Geldmarkt wieder fortschreitend verflüssigt. Von einer vorübergehenden leichten Anspannung im März abgesehen, blieben die Geldmarktsätze ungewöhnlich niedrig. Die flüssigen Mittel des Geldmarkts drängten in den letzten Monaten immer mehr auf den Effektenmarkt. Die Kurse der Rentenwerte zogen an, und auf dem Aktienmarkt kam es sogar zu teilweise ungesunden Übersteigerungen der Kurse.

Diese Entwicklung fand auch in den Bankbilanzen ihren Niederschlag. So konnten die Banken ihr Wertpapierportefeuille vom September 1935 bis zum Mai 1936 erheblich entlasten. Es wird berichtet, daß allein im Monat Mai etwa 200 Mill. *R.M.* festverzinsliche Werte aus den Restbeständen der Banken und sonstigen Kreditinstitute verkauft worden seien. Ferner haben die Kundschaftseinlagen bei den Banken beträchtlich zugenommen. Sie stiegen bei den acht großen Banken von Februar bis Mai dieses Jahres, also seit Beendigung der letzten Konsolidierung, um rd. 240 Mill. *R.M.* Verstärkt wurde der Zufluß an neuen Mitteln durch Rückzahlungen der Debitoren. Gleichzeitig damit haben die Banken ihre Geldmarktanlagen erhöht. In der letzten Zeit erwarben sie sogar aus Rentabilitätsgründen immer mehr verzinsliche Schatzanweisungen. Diese Tatsache ist ein deutliches Zeichen dafür, daß der Zeitpunkt für die Emission richtig gewählt war.

Die Bedeutung der neuen Emission für die Geldmarktlage und die Banken läßt sich dahingehend zusammenfassen,

daß die Reichsbank, die trotz der großen Geldmarktkflüssigkeit in den letzten Monaten relativ stark belastet war, im Zuge der Einzahlungen auf die Anleihe entlastet werden wird,

daß bei den Banken durch die Zeichnungen und Einzahlungen der Kundschaft auf die neue Anleihe (soweit sie nicht in bar erfolgen) ein Teil der Gelder, die ihnen in den letzten Monaten zugeflossen sind, und die hauptsächlich

Gläubiger bei den einzelnen Bankengruppen in Mill. *R.M.*

	8 große Banken		Staats- u. Landesbanken		Girozentralen		Spezialbanken	
	insgesamt	Kundschaftseinlagen	insgesamt	Kundschaftseinlagen	insgesamt	Kundschaftseinlagen	insgesamt	Kundschaftseinlagen
1935								
Juni.	6447	4804	1859	1351	3712	630	2204	1505
Sept.	6213	4669	1842	1355	3820	654	2306	1667
1936								
Januar ..	6208	4660	1853	1322	3744	704	2491	1794
Februar .	6206	4636	1849	1299	3927	743	2336	1631
März ...	6281	4729	1884	1313	3926	751	2363	1596
April ...	6309	4792	1877	1295	4106	763	2327	1612
Mai	6334	4874	1883	1335	4149	773	2286	1598

als jederzeit fällige Gelder bei ihnen eingelegt wurden, wieder abgezogen werden wird,

und daß sich endlich — jedenfalls für die Dauer der Einzahlung auf die Anleihe — der übermäßig flüssige Geldmarkt aller Voraussicht nach etwas verknappen wird, sei es, daß die Banken ihre Ausleihungen am Geldmarkt infolge des Geldbedarfs für die Überweisungen auf die Anleihe einschränken, sei es, daß sie für diese Zwecke vorübergehend Geldmarktmittel in Anspruch nehmen müssen.

Zur Wirtschaftslage in Palästina

Bei den gegenwärtigen politischen Ereignissen in Palästina dürfte der folgende Aufsatz von besonderem Interesse sein, der sich mit der wirtschaftlichen Entwicklung Palästinas befaßt und vor allem auch mit der Rolle, die die jüdische Einwanderung für das Land und seine Wirtschaft gehabt hat.

Seit dem Weltkrieg hat die jüdische Einwanderung immer stärker die wirtschaftliche Entwicklung Palästinas beeinflußt¹⁾. Das Zu- strömen von Menschen und Kapital hat die Wirtschaft dieses kleinen Landes immer weiter ausgedehnt, so daß selbst die Wirkungen des weltwirtschaftlichen Abschwungs der Jahre 1929 bis 1932 im wesentlichen überdeckt wurden. Als 1932 eine neue Einwanderungswelle einsetzte, entwickelte sich der bis dahin verhältnismäßig langsame Wirtschaftsanstieg zu einem stürmi-

Die Grundlagen der Wirtschaft

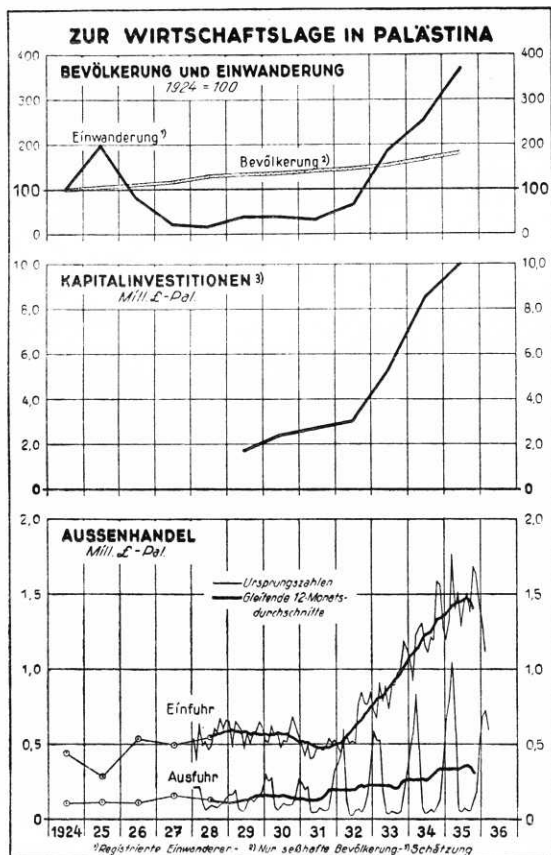
Die ausschlaggebende Bedeutung der äußeren Kräfte, der Einwanderung und des Kapitalimports, für den Wirtschaftsaufschwung in Palästina wird besonders augenfällig, wenn man berücksichtigt, daß die natürlichen Produktionsmöglichkeiten des Landes gering sind. Palästina umfaßt mit einer Bevölkerung von etwa 1,2 Mill.¹⁾ eine Fläche von rd. 26 000 qkm, d. h. es ist etwa so groß wie Albanien oder die Provinz Sachsen. Von der gesamten Bodenfläche ist jedoch nur der kleinere Teil — schätzungsweise etwa 42 v. H. — landwirtschaftlich nutzbar, der Rest ist felsiges Land oder Wüste.

Im Nordwesten des Landes herrscht warmes Mittelmeerklima: Orangen, Bananen, Melonen, Oliven, kurzum alle Südf Früchte, aber auch Weizen und Gerste finden dort die günstigsten Wachstumsbedingungen. Die östlich gelegene Gebirgszone hat demgegenüber rauheres, mehr kontinentales Klima. Die südliche Steppen- und Wüstenzone mit ihrem heißen und trockenen Klima leidet sehr unter Wassermangel. Wie weit durch die geplanten Bewässerungs- und Meliorationsarbeiten die Anbaubedingungen, besonders in diesen Gebieten, verbessert werden können, ist eine zurzeit schwer zu beantwortende Frage.

Das Rückgrat der Wirtschaft in Palästina bildet die *Landwirtschaft*, in der etwa 54 v. H. der Bevölkerung tätig sind. Der stark rückständige Getreidebau wird dabei fast ausschließlich von Arabern betrieben, während die intensive Gartenwirtschaft (Gemüseärten und vor allem Orangenplantagen) zum Teil bereits bis zur Hälfte (und darüber) in jüdischen Händen liegt. Der Bodenbesitz der Juden ist in den letzten Jahren stark gewachsen; er dürfte gegenwärtig etwa 10 v. H. der gesamten kultivierten Fläche ausmachen. Die überragende Bedeutung der Orangenproduktion verleiht der Landwirtschaft Palästinas einen ausgeprägten Monokulturcharakter, mit allen Vorzügen und Nachteilen; so ist etwa die Lage auf dem Apfelsinenmarkt für das Schicksal der Landwirtschaft Palästinas entscheidend. Es ist bemerkenswert, daß die landwirtschaftliche Erzeugung dieses „Agrarlandes“ selbst nicht ausreicht, um den eigenen Bedarf zu decken, so daß auch in den günstigsten Erntejahren größere Mengen von Nahrungsmitteln, vor allem Getreide, Hülsenfrüchte und Vieherzeugnisse, eingeführt werden müssen.

Die *gewerbliche* Gütererzeugung spielte noch bis vor kurzem kaum eine Rolle; sie beschränkte sich im wesentlichen auf eine ziemlich primitive Nahrungsmittelverarbeitung und auf Seifenfabrikation. Palästina ist ein an Bodenschätzen sehr armes Land; von Bedeutung sind heute lediglich verschiedene Salze (Kalisalz u. a.), die im Toten Meer gewonnen werden. Die Industrialisierung des Landes hat gerade in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht. So hat sich die industrielle Produktion von 1929 bis 1934 auf das Zweieinhalbfache gesteigert.

Die Wirtschaftsstruktur Palästinas bestimmt auch seinen *Außenhandel*: in der Einfuhr überwiegen industrielle Fertigwaren und Nahrungs-



schen „boom“, der alle Gebiete der Wirtschaft erfaßte. Er hat fast vier Jahre, bis zum Herbst 1935, ununterbrochen angehalten. Seitdem ist, vor allem infolge der politischen Spannungen, eine gewisse Stockung eingetreten.

Da der bisherige Aufschwung ausschließlich durch die Einwanderung und den damit zusammenhängenden Kapitalimport bedingt ist, ist die Gefahr eines Rückschlags besonders groß.

¹⁾ Palästina ist bekanntlich britisches Mandatsgebiet. Ihre rechtliche Grundlage erhielt die jüdische Einwanderung durch die sog. Balfour-Deklaration vom 2. XI. 1917, nach der in Palästina eine Heimstätte für das jüdische Volk errichtet werden sollte. Später kamen auch einige unmittelbare Verträge zwischen Juden und Arabern hinzu.

¹⁾ Davon entfallen auf Mohammedaner rd. 760 000, auf Juden rd. 375 000 und auf Christen rd. 91 000.

mittel, in der Ausfuhr die Zitrusfrüchte (Orangen, Zitronen, Grape fruits usw.); unter diesen stehen die Orangen wieder an erster Stelle.

Der Außenhandel Palästinas nach Warengruppen
in 1 000 £-Pal.

Warengruppen	1929	1931	1932	1933	1934	1935
Einfuhr¹⁾						
Gesamt	6 989	5 689	7 525	10 804	14 869	17 553
Nahrungs- u. Genußmittel	1 911	1 535	1 785	2 426	2 902	3 647
Rohstoffe u. Halbwaren	721	418	557	837	1 077	1 323
Fertigwaren	3 716	3 262	3 910	5 743	9 168	10 790
Ausfuhr²⁾						
Gesamt	1 554	1 572	2 381	2 592	3 218	4 216
Nahrungs- u. Genußmittel	1 102	1 230	2 026	2 246	2 865	3 741
Apfelsinen	517	886	1 701	1 949	2 430	3 151
Rohstoffe u. Halbwaren	94	59	43	32	55	101
Fertigwaren	354	280	312	306	294	370

¹⁾ Spezialeinfuhr abzgl. Wiederausfuhr. — ²⁾ Ausfuhr heimischer Waren.

Die jüdische Einwanderung

Vor dem Krieg und auch in den ersten Nachkriegsjahren hatte sich die Wirtschaft Palästinas wie die der übrigen vorderasiatischen Länder verhältnismäßig stetig entwickelt. Dies änderte sich nach der ersten größeren Einwanderung in den Jahren 1924 und 1925 nur wenig. Es ist kennzeichnend für diese Zeit, daß damals viele Menschen wieder ausgewandert sind. Die Wiederauswanderung war 1926 und 1927 sogar größer als die Einwanderung — ein Zeichen dafür, daß die Einwanderer sich nur schwer den neuen Lebensbedingungen anpassen konnten.

Ein deutlicher Wandel trat dagegen seit 1932 ein, als die jüdische Einwanderung besonders stark zunahm. In den neun Jahren von 1923 bis 1931 kamen nur etwa 95 000 Einwanderer nach Palästina (davon 86 000 Juden), in den vier Jahren von 1932 bis 1935 dagegen 171 000 (davon etwa 150 000 Juden); im letzten Jahr waren es allein rd. 66 000 (davon 62 000 Juden). Ein außerordentlich starker Kapitalzustrom begleitete diese neue Einwande-

Die jüdischen Kapitalinvestitionen in Palästina 1932 bis 1935*)
1 000 £-Pal.

Investiert in	1932	1933	1934	1935	1932 bis 1935
Bauten und öffentliche Arbeiten in Stadt und Land	1 500	2 850	5 300	6 000	15 650
Pflanzungen ¹⁾	900	1 500	1 500	1 250	5 150
Gemischte Landwirtschaft ¹⁾	100	100	250	500	950
Handel und Industrie	350	500	1 000	1 750	3 600
Verkehr	150	300	400	500	1 350
Zusammen	3 000	5 250	8 450	10 000	26 700
Boden: Zahlungen an Araber	150	850	1 650	4 300	6 950
Insgesamt	3 150	6 100	10 100	14 300	33 650

*) Nach „Palästina“, Zeitschrift für den Aufbau Palästinas. Jg. 1936, Nr. 3. — ¹⁾ Ohne Bodenwert.

rung. So wird z. B. die Kapitaleinfuhr durch Einwanderer für das Jahr 1934 von jüdischer Seite auf 12 Mill. £ P. geschätzt; dazu

kommt noch eine Kapitaleinfuhr von etwa 2,5 Mill. £ P., die mit der Einwanderung nicht unmittelbar zusammenhängt. Auf Grund dieser Angaben und der Einwanderungszahlen kann man schätzen, daß in den letzten vier Jahren (1932 bis 1935) die Kapitaleinfuhr 30 bis 40 Mill. £ P. betragen hat. Eine starke Investitionstätigkeit auf allen Gebieten, vor allem in dem Wohnungs- und Siedlungsbau, war die natürliche Folge dieser Entwicklung. Ein allgemeiner Wirtschaftsaufschwung setzte ein. Neue Orangenplantagen wurden angelegt, die städtische Wirtschaft stark ausgebaut, viele neue Fabriken gegründet.

Dabei hatte der hohe Bedarf des Landes an Produktionsmitteln und Lebensmitteln gleichzeitig eine außerordentlich starke Steigerung der Einfuhr zur Folge. Der Passivsaldo der Handelsbilanz nahm von Jahr zu Jahr zu; im Jahr 1935 betrug er rd. 14 Mill. £ P. gegen rd. 12 £ P. im Jahr 1934. Diese Aufschwungskräfte zeigen gleichzeitig aber auch die Gefahren, die für die Wirtschaft des Landes in der Zukunft entstehen können.

Die Gefahren der Entwicklung

Bei einer Wirtschaft, die in einem derart starken Maße wie die Palästinas auf stürmische Expansion, d. h. also auf einen verhältnismäßig hohen Stand der laufenden Investitionen eingestellt ist, müßte ein Rückgang oder schon eine Stagnation der Investitionstätigkeit besonders schwere Folgen haben. Die Möglichkeit eines solchen Umschwungs in der Investitionstätigkeit liegt aber um so näher, als sie im wesentlichen von der Einwanderung (und der gleichzeitig mit ihr erfolgenden Kapitaleinfuhr) abhängt, deren zukünftige Entwicklung möglicherweise sehr ungleichmäßig sein wird. Ein Nachlassen der Einwanderung und der Kapitaleinfuhr würde sich wohl zuerst am Baumarkt bemerkbar machen. Der Rückgang der Baukonjunktur (für den erste Anzeichen bereits vorhanden sind) würde zweifellos eine Zunahme der Arbeitslosigkeit — die Zahl der registrierten Arbeitslosen beträgt gegenwärtig etwa 7 000 — nach sich ziehen und damit die bereits bestehenden sozialen Spannungen im Lande erheblich verschärfen. Aber auch der Ausbau der einheimischen Industrie und der Plantagenwirtschaft, der im Gegensatz zu anderen Agrarländern hauptsächlich durch Kapitaleinfuhr finanziert wird, müßte stark beeinträchtigt werden.

Zudem liegt, wie bereits erwähnt wurde, eine Gefahr auch in der einseitigen Abhängigkeit der Plantagenwirtschaft vom Apfelsinenmarkt. Bereits im letzten Jahr haben sich hier größere Absatzschwierigkeiten ergeben, die Forderungen nach einer planmäßigen Einschränkung der Orangenproduktion, besserer Organisation des Absatzes und sogar einem Übergang zur sog. gemischten Wirtschaftsform laut werden ließen.

Bemerkenswert ist, daß die englische Mandatsregierung ihre Wirtschaftspolitik offenbar auf die Erwartung einer Krise eingestellt hat. Die hohen angesammelten Budgetüberschüsse von über 6,5 Mill. £ P. wurden bisher kaum angegriffen und stellen eine „Reserve“ dar, welche die Regierung bei einem Nachlassen der privaten Wirtschaftstätigkeit einzusetzen vermag.

Anschrift des Herausgebers: Berlin W 8, Unter den Linden 12/13; Fernsprecher: Sammelnummer A 1 Jäger 6455 — Verlag: Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg 36, Ausgabe. — Versandort: Berlin — Preßgesetzlich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Willy Bauer, Berlin — Bezugspreis für den Jahrgang (einschl. Zustellung im Inland) RM 30.— bzw. (bei vierteljährlicher Zahlung) RM 7.75 je Vierteljahr. — Gedruckt in der Märkischen Druckanstalt G. m. b. H., Berlin N 65.

Gegenstand	Einheit	Vorjahr										Gegenwart							
		29. April bis 4. Mai 1935	6.-11. Mai 1935	13.-18. Mai 1935	20.-25. Mai 1935	27. Mai bis 1. Juni 1935	3.-8. Juni 1935	11.-15. Juni 1935	17.-22. Juni 1935	27. April bis 2. Mai 1936	4.-9. Mai 1936	11.-16. Mai 1936	18.-23. Mai 1936	25.-30. Mai 1936	1.-6. Juni 1936	8.-13. Juni 1936	15.-20. Juni 1936		
		18	19	20	21	22	23	24	25	18	19	20	21	22	23	24	25		
1. Tätigkeitsgrad																			
Gesamtzahl der Arbeitslosen ¹⁾	1 000	2233,3	.	.	.	2019,3	.	.	.	1762,8	.	.	.	* 1491	.	.	.		
darunter:																			
Hauptunterstützungsempfänger ¹⁾		336,4	.	.	.	276,7	.	.	.	283,5	.	.	.	* 202	.	.	.		
in der Arbeitslosenversicherung		787,8	.	.	.	739,0	.	.	.	706,9	.	.	.	* 640	.	.	.		
in der Krisenunterstützung		516,1	.	.	.	465,9	.	.	.	282,5	.	.	.	* 246	.	.	.		
Wohlfahrtserwerblose .....		.	.	.	2044,8	.	.	.	.	1831,2	.	.	.	1705,0	.	.	.
Arbeitslosigkeit, Großbritannien ²⁾																			
Produktion, arbeitstäglich																			
Steinkohle im Ruhrrevier	1 000 t	322,6	313,6	300,1	313,1	326,4	313,6	318,2	318,0	345,7	344,0	336,6	350,7	350,0	339,3	336,4	.		
— in Deutsch-Oberschlesien		56,7	62,3	60,7	57,2	60,4	58,8	61,0	62,4	64,9	66,2	64,8	65,3	64,1	65,3	67,4	.		
Kokserzeugung im Ruhrrevier		57,2	57,6	58,6	60,0	61,3	59,5	57,9	60,0	68,2	69,9	70,6	71,6	75,4	69,0	71,4	.		
Steinkohle, Großbritannien ²⁾		768,6	630,4	765,1	749,2	761,2	778,2	593,5	768,2	778,2	769,1	771,3	753,7	744,3	574,4	.	.		
Verkehr, arbeitstäglich																			
Wagenstellung der Reichsbahn	1 000	123,0	123,5	124,0	126,2	131,7	125,3	123,8	125,1	133,6	134,2	136,5	143,1	140,3	135,1	138,7	.		
Kreditsicherheit																			
Vergleichsverfahren	Anzahl	15	21	24	22	20	9	15	22	13	15	23	13	5	.	.	.		
Eröffnete Konkurse		49	54	63	50	52	48	51	53	42	62	65	53	40	.	.	.		
Reichsbank																			
Gold- und Devisenbestand	Mill. RM	86	86	86	86	86	87	88	89	75	76	75	77	75	76	.	76		
Kapitalanlagen		4674	4454	4348	4046	4543	4417	4250	4103	5056	4860	4719	4658	5242	4904	.	4760		
darunter:																			
Wechsel- und Lombardkredite		3974	3769	3672	3378	3881	3755	3589	3432	4497	4312	4180	4120	4704	4374	.	4230		
Deckungsfähige Wertpapiere		373	358	345	337	338	337	337	337	240	229	219	219	219	219	.	219		
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten)		952	913	958	810	770	735	772	754	688	686	650	747	729	693	.	678		
Bundes-Reserve-Banken U.S.A.																			
Diskontierte Wechsel	Mill. \$	6,4	6,0	6,7	6,8	8,3	8,1	7,7	6,9	5,3	4,6	4,8	4,8	4,8	5,9	5,4	6,5		
Regierungssicherheiten		2430,5	2430,2	2430,4	2430,3	2430,3	2430,2	2430,3	2430,2	2430,3	2430,3	2430,3	2430,3	2430,3	2430,2	2430,3	2430,3		
Zahlungsverkehr																			
Geldumlauf	Mill. RM	5841	5628	5504	5369	5892	5798	5589	5444	6350	6084	5989	5860	6438	6110	.	5977		
davon Reichsbanknoten		3705	3560	3492	3405	3803	3725	3588	3497	4348	4147	4077	3978	4430	4176	.	4075		
Postcheckverkehr ⁴⁾		1070	1270	1197	1072	1182	1282	1129	1152	1225	1413	1341	1045	1487	1132	1480	.		
Postcheckguthaben (Bestände)		600	578	561	550	558	625	595	566	623	633	618	622	631	672	637	.		
2. Wertbewegung																			
Zinssätze																			
Reichsbankdiskont	% p. a.	4	4	4	4	4,5	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4		
Debetzinsen ⁵⁾		6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5		
Kreditzinsen ⁵⁾		1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1		
Blankotagesgeld		3,80	3,50	3,25	3,25	3,50	3,29	3,25	3,17	3,18	3,13	2,81	2,48	2,88	2,88	2,71	2,58		
Monatsgeld		3,63	3,63	3,63	3,63	3,63	3,63	3,63	3,63	3,18	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13		
Privatdiskont		3,38	3,19	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	2,92	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88		
Warenwechsel mit Bank giro		4,18	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13		
Normale Spareinlagen		3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0		
Bendite der 4 1/2 %- Pfandbriefe		4,69	4,69	4,69	4,69	4,69	4,69	4,69	4,69	4,69	4,68	4,68	4,68	4,67	4,67	4,67	4,66		
Call money New York		0,29	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,75	0,75	0,75	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00		
Privatdiskont London		0,59	0,59	0,59	0,59	0,59	0,59	0,71	0,78	0,55	0,55	0,55	0,55	0,56	0,59	0,75	0,91		
„ Zürich		2,25	2,56	2,63	2,63	2,70	3,00	3,00	3,00	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,25	2,50		
„ Amsterdam		4,45	4,25	3,29	3,27	3,85	4,48	4,50	4,85	1,33	2,01	2,24	2,21	2,71	4,16	4,34	4,49		
Effektenmarkt																			
Festverz. 4 1/2 %- Wertpapiere																			
Kursniveau, gesamt ⁶⁾	v. H.	95,90	95,25	95,90	95,25	95,28	95,27	95,25	95,26	95,36	95,39	95,41	95,56	95,67	95,75	95,79	95,87		
—, Pfandbriefe		95,92	95,90	95,99	95,97	95,98	95,97	95,96	95,95	96,03	96,07	96,09	96,23	96,35	96,44	96,45	96,54		
—, Kommunal-Obligationen		94,15	94,08	94,08	94,03	94,10	94,04	94,01	94,06	94,08	94,04	94,04	94,11	94,19	94,24	94,34	94,47		
—, Öffentliche Anleihen ⁷⁾		93,71	93,48	93,43	93,24	93,26	93,32	93,30	93,39	93,78	93,78	93,82	94,20	94,26	94,38	94,48	94,44		
6 % Industrie-Obligationen		101,19	101,09	101,15	101,20	101,17	101,20	101,32	101,38	102,96	103,09	103,22	103,45	103,43	103,12	102,41	102,26		
Aktienindex, gesamt	1924/26																		
—, Bergbau und Schwerindustrie	= 100	88,9	89,7	90,9	92,1	93,1	94,6	94,1	93,1	97,5	97,7	99,3	100,2	100,4	101,8	102,4	101,7		
—, Verarbeitende Industrie		93,6	95,0	97,0	98,7	100,2	102,3	101,4	100,0	105,8	106,1	107,9	108,6	108,9	110,6	111,0	109,9		
—, Handel und Verkehr		82,7	83,2	84,1	85,1	86,0	87,2	86,7	85,3	90,6	90,8	92,3	93,2	93,5	95,1	95,7	95,2		
—, Handel und Verkehr		95,6	96,1	97,1	98,2	99,1	100,6	100,1	99,4	100,9	102,0	103,5	104,6	104,8	105,6	106,0	105,4		
Devisenkurse in Berlin																			
New York	RM je \$	2,4820	2,4885	2,4877	2,4882	2,4880	2,4720	2,4796	2,4790	2,4902	2,4857	2,4872	2,4886	2,4886	2,4880	2,4873	2,4863		
London	RM je £	12,00	12,07	12,17	12,26	12,28	12,21	12,24	12,23	12,30	12,35	12,36	12,37	12,41	12,38	12,48	12,50		
Paris	RM je 100fr	16,40	16,40	16,38	16,38	16,38	16,34	16,37	16,39	16,40	16,36	16,40	16,39	16,39	16,38	16,38	16,38		
Warenpreise																			
Indizes																			
Reagible Waren ⁸⁾	1913=100	67,7	68,1	68,8	69,2	69,2	69,6	69,2	69,3	74,6	74,7	74,5	74,5	74,2	74,3	74,2	74,0		
Großhandelspreise (gesamt)		100,9	100,8	100,8	100,9	100,9	101,1	101,2	101,3	103,7	103,7	103,7	103,7	103,8	104,0	104,1	104,0		
Agrarstoffe		100,3	100,7	100,4	100,6	100,8	101,2	101,7	101,8	104,9	105,3	105,3	105,4	105,4	105,8	106,0	105,7		
Industrielle Rohstoffe u. Halbwaren		91,0	90,6	90,7	90,7	90,8	90,8	90,7	90,8	93,5	93,1	93,1	93,1	93,1	93,2	93,3	93,3		
„ Fertigwaren		119,5	119,4	119,4	119,4	119,3	119,2	119,2	119,2	120,3	120,4	120,5	120,5	120,6	120,6	120,7	120,8		
darunter: Produktionsgüter		113,5	113,5	113,5	113,5	113,4	113,2	113,1	113,1	112,9	112,9	112,9	112,9	112,9	112,9	112,9	112,9		
„ Verbrauchsgüter		124,1	123,9	123,9	123,8	123,8	123,7	123,8	123,8	125,9	126,1	126,2	126,2	126,4	126,4	126,6	126,8		
Großhandelsindex																			
Ver. St. v. Amerika (Fisher)	1926=100	82,1	82,2	82,3	82,7	82,3	82,8	82,3	82,0	82,2	81,6	81,0	80,5	81,2	81,2	82,2	82,4		
Großbritannien (Fin. Times)	1913=100	91,1	91,3	91,9	92,7	93,0	92,7	92,7	92,5	97,3	97,1	97,2	97,3	96,5	97,3	97,1	97,3		
Großhandelspreise																			
Roggen, märk., frei Berlin	je 1000 kg	171,0	172,0	172,0	172,0	172,0	172,0	172,0	172,0	179,0	181,0	181,0	181,0	181,0	183,0	183,0	183,0		
Rinder, Lebendgewicht, Berlin	je 50 kg	39,0	38,8	38,6	38,8	39,1	39,4	39,8	40,0	42									